

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,50 Mk., in den Ausgabeämtern 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,75 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5gepaltenen Corpusspalten oder deren Raum 20 Pfg., für Privatspalten in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Inlandtheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 112.

Donnerstag, den 15. Mai 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli d. J. soll eine zweite Fährung derjenigen Zuchtstiere, welche im Monat Januar d. J. nicht angekauft worden sind, stattfinden. Die Besitzer von Zuchtstieren, welche dieselben zum Bedecken fremder Kühe verwenden wollen, fordern ich auf, die Thiere unter Angabe des Alters, der Farbe und der Farbe bis zum 15. Juni d. J. unter Einbringung von 1 Mark Gebühren bei mir anzumelden.

Merseburg, den 17. April 1902.
Der Königliche Landrath.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei-Verordnung, betr. den Verkehr mit Fahrzeugen auf öffentlichen Wegen pp., vom 17. März 1900 wird hiermit das Fahren mit Fahrzeugen auf dem Bankett des von der Straße nach Bellevue und Amtsstraße bis zur Ueberführung der elektrischen Straßenbahn führenden Weges verboten. (1218)

Merseburg, den 13. Mai 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

betr. Wegeverlegung.

Der Magistrat hieselbst als Vertreter der Separations-Interessenten von Landstraße hat hier den Antrag gestellt, den nördlichsten Theil des an der Mühlener Wöschlärerei in die Querfurter-Straße — Gasse — einmündenden Separationsweges in einer Breite von c. 400 qm dergestalt zu verlegen, daß derselbe nur einige Meter weiter westlich auf dem jetzigen Hirtenhäuserterrain dauernd angelegt werden soll. Situationsplan darüber liegt hier zur Einsicht aus.

Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Jedtwig.

47) (Fortsetzung.)
„Mein Gott, wie kommt man zu einer Frau?“
Wandrup lachte still in sich hinein und hingelte Sternfeld aus seinen kleinen, wasserblauen Augen verschmitzt an.
„Du, Du, ich glaube, das ist die glänzendste Taile gewesen, welche Du je in Deinem Leben geschlagen hast!“
„Ein Glücksspiel bleibt die Ehe immer.“
„Im Allgemeinen ist das eine unumstößliche Wahrheit. — Aber hier — ha — ha — ha — ha — im Besonderen. — Nun, Du verstehst mich schon, süßer Junge!“
„Nein, wirklich nicht, Dider.“
„Ach, geh doch, Du weißt ja am besten, was die Leute sagen.“
„Welche Leute?“
„Nun, unsere Leute vom Klub; Du thust ja so zimperlich wie eine Jungfer.“
„Dider, Du sprichst in Räthseln.“
„Nun, wenn Du es nicht wissen willst, so will ich nicht weiter in Dich dringen. Also, angenehme Nacht.“
Herr v. Wandrup wurde durch das erste Gesicht des Majors einigermaßen in Verlegenheit gesetzt, wollte deswegen das Gespräch abbrechen und wünschte nochmals Gute Nacht. Aber Luze blieb sitzen und bat ihn, sich deutlich auszusprechen.
„Gott im Himmel, Du weißt doch, daß

In Gemäßheit des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bringen wir dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde anzubringen. (1211)
Lauchardt, den 12. Mai 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Kern.

Bekämpfung der Trunksucht.

Vor kurzem hat im preussischen Abgeordnetenhaus die Beratung des Antrages des Abgeordneten Dr. Graf Douglas, betreffend die Bekämpfung des übertriebenen Alkoholenusses, stattgefunden. Der Antrag begegnete auf allen Seiten des Hauses wie bei den Vertretern der Staatsregierung einer im höchsten Maße sympathischen und wohlwollenden Aufnahme, und es steht zu erhoffen, daß aus den Beratungen von Kommission und Plenum ein segensreiches Gesetzgebungswerk hervorgeht. Dem Grafen Douglas aber gebührt auf alle Fälle das unvergängliche Verdienst, den Stein der Gesetzgebung auf einem der wichtigsten Gebiete von neuem ins Rollen gebracht zu haben.

Der Antrag des Grafen Douglas wurde einerseits die Gelegenheit zum Alkoholenusse einzuführen, indem der Schankbetrieb verschärfen neu einzuführenden gesetzlichen Verpflichtungen unterworfen werden soll, und andererseits durch behördliche Warnungen und Belehrungen, insbesondere auch mit Hilfe der Schule, dem Uebel der Trunksucht zu steuern. In meisterhafter Rede, die das gesammte Haus mit unwiderstehlicher Gewalt unter den Eindruck des Gehörten zwang, begründete der Antragsteller sein Vorgehen. Es sei uns gestattet, aus dem reichen Inhalte dieser Rede hier einige Punkte hervorzuheben.
Vor allem schilderte Dr. Graf Douglas in

paudender und die Herzen der Hörer bewegender Weise die verheerenden Wirkungen des übermäßigen Alkoholenusses. Er mahnend neue Gesichtspunkte und mancher neue Thatsache fanden bei dieser Schilderung den Weg in die Öffentlichkeit. Beispielsweise legte der Redner die engen Beziehungen zwischen Tuberkulose und Trunksucht dar. Die Normandie blieb von der Lungen-Tuberkulose frei, bis der Alkohol auch dort seinen verderblichen Eingang hielt. Während von 1000 Menschen durchschnittlich 125 der Lungen-Tuberkulose erliegen, steigt dieses Verhältnis bei Wirthen auf 450 und bei Kellnern sogar auf 528. Ueberhaupt führen die Zahlen der Statistik, mit denen Graf Douglas seine Darlegungen unterstützte, eine nur zu deutliche Sprache. Der Werth der jährlich in Deutschland verbrauchten alkoholischen Getränke beträgt nach drei Milliarden Mark, und wenigstens 18000 Deutsche bringt der Alkohol jährlich als Schuldige vor den Strafgericht. In den Irren-Anstalt beläuft sich die Zahl derjenigen, die infolge der Trunksucht dem Wahnsinn verfallen sind, auf 30 v. H., während die Idioten zu 80 v. H. Kinder von Säugern sind.

Hochinteressant waren auch die Ausführungen über die politische Bedeutung der Mäßigkeits-Bewegung. Politisch ist insbesondere die anerkannte Verminderung der Zahl der für den Militärdienst durch Alkoholisimus Unfähigen schwer ins Gewicht fallend. So fiel diese Zahl in Schweden in den letzten Decennien mit Abnahme des Alkohol-Konsums von 36,40 auf 20,4 v. H., wogegen in Bayern bei zunehmendem Bierkonsum die Zahl der wegen Herzleiden Entlassenen sich binnen 10 Jahren verdoppelte. Je mehr aber die kriegerische Kraft einer Nation zunimmt, umso mehr ist sie als Gegner gefürchtet, als Bundesgenosse gesucht.
Unter den Mitteln, die sein Antrag zu

Eindämmung der Trunksucht in Vorschlag bringt, legt Graf Douglas der Behörde durch die Schule den höchsten Werth bei. Mit herzlichem Danke begrüßte er deshalb auch das Vorgehen der Regierung, die seine Anregung bereits aufgenommen und durch eine Verfüzung darauf hinwirkte, daß im Schulunterricht bei passender Gelegenheit die Gefahren des übermäßigen Alkoholenusses und der Folgen der Mäßigkeit ihre Beleuchtung finden.

Nur winzige Bruchstücke konnten hier aus dem vieltägigen und umfangreichen Gedankenbau der Rede des Grafen Douglas dargeboten werden. Aber auch sie erscheinen wohl schon geeignet, einen Eindruck von der unabwehrbaren Bedeutung der ganzen Angelegenheit zu geben. Es handelt sich bei dieser Frage in der That um Sein oder Nichtsein unserer Nation, und nicht anders kann die Zukunft Deutschlands gesichert werden, als wenn es gelingt, dem diabolus germanicus, der Trunksucht, ein gebietendes Halt zuzurufen.

Zur Katastrophe auf den Kleinen Antillen.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* **New-York**, 12. Mai. Außer dem Kreuzer „Gimnati“ ist das Schulschiff „Dirie“ nach Martinique unterwegs. Die Hilfsarbeiten werden sich verschärfen, da der Vulkan noch heftig thätig auswirkt. Das von anderer Seite gebrachte Nachricht, daß mit der Verbrennung der Leichen in St. Pierre schon begonnen sei, ist wahrscheinlich. Nach einer Meldung aus Point à Pitre auf Guadeloupe beschrieb der erste Offizier des dort eingetroffenen Dampfers „Moraima“ die Katastrophe folgendermaßen: Am Donnerstag zwischen sechs und sieben Uhr Morgens kam ohne vorheriges warnendes Zeichen eine Wolke heißen Dampfes,

man sich allgemein erzählt, Du hättest Deine Frau von ihrem Bruder halb und halb auf der Coeurdame gewonnen?“

Im ersten Augenblicke war Sternfeld sprachlos; er erlebte die und seine Lippen zuckte verhaltene Wuth. Endlich war er im Stande, zu sprechen:

„Wandrup, wenn wir nicht so alte Freunde wären, und ich Dein loses Mundwerk nicht zur Genüge kannte. — Nun erlaß mir das Weitere, aber ich bitte Dich, den Lüfterungen, die solche Niederträchtigkeit verbreiten, unter den Fuß zu geben, daß ich gewonnen wäre, ihnen nöthigenfalls eine blaue Bohne zwischen die Zähne zu schieben.“
Der Major war aufgesprungen und hielt die Thürhülle bereits in der Hand. In allen anderen Fällen würde ihn das rotbe, verbrühte Gesicht Wandrup's, welcher sich zwischen den hochauftretenden Bettköpfen unkomisch ausnahm, auf das Entschiedenste belustigt haben, so war seine Entrüstung aber so groß, daß er nichts davon gewachte und mit einem kurzen „Schlaf wohl“, das Zimmer verließ, seinen Freund in der peinlichsten Verlegenheit zurücklassend.

Am andern Morgen erwachte Luze mißgestimmt nach einer unruhig verbrachten Nacht. Wie der Fluß der bösen That hatten ihn die Worte seines Freundes bis in den Traum verfolgt. Wie unbarmherzig war die Welt, welche gebärgte Behauptungen stellte sie auf und wie grausam streckte sie die Klauen nach seinem ehrsüchtigen Glücke aus, um es in seinen Grundmauern zu erschüttern!

Wenn Abba ein Wort von dem erführe, was das Gerücht zahnlösen Mundes geschäftig von Ohr zu Ohr trug?! — Niederstürmetender Gedanke!

Der Major erhob sich, und als Herr von Wandrup beim Morgenstehe erschien, wollte es ihn bedünken, als wäre der sonntige Schimmer, welcher gestern Abend noch auf dieser jungen Ehe lag, und der ihn so sehr entzückt hatte, davon gewichen.

Luze war verstimmt und Abba's Augen zeigten Thränen Spuren. Sollte Ersterer seiner Gattin von dem, was die Welt sagte, Mittheilungen gemacht haben? Unglaublich! Nein! Es wäre zu thöricht von Luze gewesen!

In der That hatten Abba's Thränen andere Ursachen. Soeben war die Nachricht vom Insel eingelaufen, daß er sein Verhängnis Statuten verkauft habe. Schmerzte sie schon der Verlust der angekauften Scholle, so that ihr das unerblickliche Benehmen Agels, einen so wichtigen Schritt wie diesen ohne ihr Vornissen unternommen zu haben, beinahe noch mehr.

Herr von Wandrup erfuhr die Gründe der Wahlstimmung nicht und reiste in dem Gedanken, eine unglückliche Thorheit begangen zu haben, früher, wie er beabsichtigt hatte, ab. „Welcher Trost für mich Luze“, sagte Abba, als sie allein waren, zu ihrem Gatten, „Daß Du mir in dieser schweren Stunde zur Seite stehst.“

Sie lehnte den Kopf an seine Brust und sah, dankbar dafür, daß der Himmel ihr

solchen Lebensgefährten gegeben hatte, in sein Gesicht.

Luze erröthete unter ihrem Blick, die Worte Wandrup's fielen ihm wieder ein, ihm dadurch diesen schönen Augenblick des ehelichen Daseins vergallend.

„Sie aber deutete die Wolke auf seiner Stirn für Theilnahme an ihrem Kummer und wusch ein Trost lag für sie darin.“

„Heute geben wir die Wisten doch wohl auf?“ fragte Abba Kleinlaut, was Luze bejahte und sich dann schleunigst in den Dienst begab. Es kostete ihn Mühe, sich so weit zusammenzumessen, um seine Untergebenen nicht ungerechter Weise seine üble Laune fühlen zu lassen.

„Ich habe einen sehr guten Kaufpreis bekommen“, schrieb Agel, „wer wird heut zu Tage noch Landwirth sein, wenn er von seinen Zinsen existiren kann? Das Leben in Berlin, wo ich meinen künftigen Wohnort aufsuchen werde, ist für mich auch viel angenehmer und passender, als im Stavitten.“

„Frau v. Sternfeld seufzte schwer.“

„Angenehmer wohl, ob aber passender?“ — „So sehr ich auch die rücksichtslose Art ihres Bruders trankte, so konnte sie nichts daran ändern, stand sie doch einer Thatsache gegenüber, die beruhte, daß sie ihm die Mittel gegeben hatte, so handeln zu können. Ihr Thun war damals, streng genommen, dem Ueberlauben entsprungen — jetzt rächte es sich bereits.“

(Fortsetzung folgt.)

Schlamme und Abfinken über den Quat gefegt. Alle Fahrzeuge kenterten, ihr Holzwerk brannte, nur der „Moratima“ entkam. An Land schien jedes Haus unter Woge und glühender Lava begraben. Ein ans Ufer zurückgeflüchteter Offizier mußte zurückkehren. Er fand nur noch wenige Mauern stehend. Die Straßen waren buchstäblich mit Leichen gepflastert. Nach einem Bericht aus Fort de France scheint es, als ob neue Ausbrüche bevorstünden. Es ist jetzt zweifellos, daß der Gouverneur von Martinique seinen Tod gefunden hat.

* London, 12. Mai. Nach den letzten Nachrichten waren die Mehrzahl der Mannschaften des in Santa Lucia eingetroffenen Dampfers „Hobdam“, die bei der Katastrophe von Martinique theils ertrunken sind, theils schwere Brandwunden davongetragen haben, Deutsche, die in Hamburg an Bord gegangen waren.

* London, 12. Mai. Der Verwalter der Insel Dominica telegraphirt: Die Katastrophe von Martinique stellt sich als noch schrecklicher heraus, als die bisherigen Berichte darstellten. Die Geflohenen melden, daß sich neue Krater nach vielen Richtungen hin öffneten, die Flüsse sind ausgetrocknet, weite Landstrecken an der Nordseite der Insel sind unter Wasser gelegt. In anderen Bezirken drängt sich die überlebende Bevölkerung zusammen. Es herrscht fortwährend fast völlige Dunkelheit. Ich glaube nicht, daß Guadeloupe für die unglückliche Noth genügend Hilfe leisten kann.

* London, 13. Mai. Das Meuterei-Bureau* meldet aus St. Lucia vom 13. Mai: Nach Meldungen aus St. Vincent sollen dort, seitdem der Souveräne begonnen hat, Lava auszuwerfen, 1600 Personen getödtet worden sein.

* London, 13. Mai. Aus Kingston auf Jamaica wird telegraphirt, daß die Schwefelquellen im Süden der Insel einen außerordentlich hohen Hitzegrad erreicht haben; man befürchtet weitere vulkanische Erscheinungen. — Auf Dominica ist der „Kochende See“ plötzlich verschwunden, und die Luft ist überall voll von Schwefeläufstößen.

* Fort de France, 13. Mai. Eine Befichtigung der Unglücksstätte hat ergeben, daß die Opfer der Katastrophe infolge Einatmens giftiger Gase plötzlich erstickt sind. Die Insel ist noch immer von dichtem Nebel umhüllt. Auf dem Meere schwimmen Schiffstrümmer und daneben Leichen, welche die Wägen anreißen und die passiv verschlingen. Heiße Windstöße wechseln mit kalten ab. Die Trümmer der Stadt brennen noch immer; eine Landung ist sehr schwer. Die Straßen sind kaum zu passieren. Es liegen ganze Haufen von Leichnamen da, die meisten mit dem Gesicht der Erde zugekehrt.

* Washington, 13. Mai. Präsident Roosevelt theilte in seiner Botschaft an den Kongreß nach einer Schilderung des Unglücks von Martinique mit, die französische Regierung habe die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika benachrichtigt, daß Fort de France und die gesammte Insel noch bedroht seien, und daher die Vereinigten Staaten ersucht, sobald wie möglich Hilfsmittel zu senden, um die in solcher Todesgefahr befindliche und vom Hunger bedrohte Bevölkerung von der Insel fortzuschaffen. An Stelle der durch den Präsidenten vom Kongreß verlangten 500,000 Dollars genehmigten Repräsentantenhaus und Senat jedoch nur 200,000 Dollars. Der Kreuzer „Dixie“ nimmt gegenwärtig Vorräte an Bord und wird wahrscheinlich Mittwoch nach Martinique abgehen.

* Berlin, 12. Mai. Zu der Katastrophe auf Martinique wird aus Sta. Lucia über London gemeldet: Als man schließlich in die Stadt St. Pierre einbringen konnte, fand man 3000 verlorne Leichname an der Stätte, wo früher die Kathedrale gestanden. Die Toten scheinen erstickt und dann verbrannt zu sein. Einige Leichname fand man noch in gehender Stellung. In der ganzen Stadt war von den Bewohnern Niemand am Leben.

* New-York, 13. Mai. Kriegsschiffe suchen an der Küste von Martinique die Ueberlebenden auf. Die einzige Person, die in St. Pierre selbst gerettet wurde, war ein Zuchthäuser, der im Gefängniß saß. Auf Meldungen, daß Tausende verhungern müßten, wenn nicht sehr schnelle Hilfe komme, beschloß das Kabinett heute, an alle Großstädte zu appelliren. Die erste wesentliche Hilfe geht morgen auf dem Dampfschiffe „Dixie“ ab, das die größte Fahrgeschwindigkeit anstreben wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Wiesbaden wird unterm Geuitigen gemeldet: Gestern Nachmittag internirten

der Kaiser eine Ausfahrt mit anschließendem Spaziergange in den Wäldungen am Neroberg. Zur Abendtafel waren der Graf und die Gräfin Herzog-Schily und Admiral v. Koester geladen. Nach dem Theater verweilte der Kaiser mit den Herren des Gefolges im Schlosse beim Bier. Hierzu waren Admiral Wenling und Major Graf Wyland eingeladen. Heute Vormittag hörte der Kaiser einen Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Graf v. Hülsen-Haeseler. Darauf besuchte der Kaiser das städtische Rathhaus, wo der Oberbürgermeister Dr. v. Zell und die Mitglieder der Ausschüßungs-Kommission zum Empfange erschienen waren. Der Kaiser trug seinen Namen in das goldene Buch der Stadt ein und besichtigte die Räume des Rathhauses. Zur Frühstückstafel waren der königl. sächsische Generaldirektor der Hoftheater Graf Seebach, der Kommandeur des 80. Regiments, Oberst und Stabsadjutant von Jacobi und der Oberbürgermeister Dr. v. Zell geladen. Zur Abendtafel sind der Hausminister v. Wedel und Gemahlin, Frau v. Liebenau, Leutnant a. D. Freitag und Frau Dödelhagen geladen. — Ihre Maj. die Kaiserin verweilt in Badenweiler. Der Aufenthalt daselbst bekommt der Kaiserin recht gut.

* Dresden, 13. Mai. Der Zweiten Kammer ging heute Abend der Bericht der Finanzdeputation B über den Umbau der Leipziger Bahnhöfe zu, für welchen bekanntlich unter Ziel 43 des außerordentlichen Etats als erste Rate 14800000 M. eingestellt sind. Die Deputation vertrat, daß die Umgestaltung der Leipziger Bahnhöfe sich als ein berechtigter Wunsch herausgestellt habe, war aber auch einstimmig der Meinung, daß bei den jetzigen nützlichen Verhältnissen diese Frage zu unterlegener Zeit an den Landtag betretende. Die Regierung erklärte sich der Deputation gegenüber damit einverstanden, wenn die Rate eine Million vergrößert werde, und beantragte die Deputation daher unter Zustimmung der Regierung: 1) Der künftigen Staatsregierung für diejenigen baulichen Herstellungen (einschließlich der Herstellungen und Veränderungen von Straßen und Plätzen), die sich zunächst für die gegenwärtige Finanzperiode nach der vorläufigen Planung für den Umbau der Leipziger Bahnhöfe erforderlich machen, die Entgeltungsabzuzug zu ertheilen; 2) als erste Baugeschätze für die unter 1) gedachten Herstellungen den Betrag von 18 800 000 M. zu bewilligen, auch die Vereinnahmung der von den unter Ziel 23 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für die Finanzperiode 1896/97 und Ziel 24 und 29 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für die Finanzperiode 1898/99 bewilligten Summe noch unverändert gebliebenen Beträge zu Gunsten des Umbaus der Leipziger Bahnhöfe zu genehmigen, und 3) die auf die geplante Verlegung der Eisenbahnlinie Meuselwitz-Großschönitz eingegangenen Petitionen der königl. Staatsregierung in der Richtung zur Erwägung zu geben, daß dieselbe dem nächsten Landtage eine darauf bezügliche anderweite, mehr den Wünschen der Petenten entsprechende Planung vorlege.

Lokales.

* Merseburg, 14. Mai.

* Königl. preuß. Lotterei-Einnahme. Wie aus einer im Interentheil der vorliegenden Nummer enthaltenen Bekanntmachung ersichtlich ist, hat der königl. Lotterei-Einnahmeherr Oberstleutnant a. D. v. Kamelke die hiesige Einnahme-Stelle abgegeben. Diefelbe ist seitens der kgl. Lotterei-Direktion Herrn Major a. D. Curze übertragen worden, der bereits die Gewinne der 4. Klasse der 206. Lotterie auszahlt.

* Den Tod in der Saale gesucht und gefunden hat gestern Vormittag die 26-jährige Frau des Fischlers O. Pfeifer geb. Hünzel von hier. Sie verließ gegen 10 Uhr Vormittags mit ihrem etwa 4 Monate alten Kinde ihre Wohnung, um sich gemeinsam mit diesem bei dem sogenannten Scheltplatz in die Saale zu flürzen. Die Leiche der Frau wurde kurze Zeit danach gefunden, die des Kindes jedoch noch nicht. Wie man hört, ist starke Nervosität der Grund zu diesem unglücklichen Schritte, den außer dem Gatten 3 Kinder unter 6 Jahren hemeinen.

* Unausgesparte Todesursache. Dieser Tage brachten wir die Nachricht, daß ein Soldat des 72. Infanterie-Regiments in Zörgau, F., der hier Vermandete hat, desertirt sei. So nahm man ventigstens in Zörgau allgemein an. Jetzt ist nun in Zörgau im Wallgraben hinter dem Brückentopf die Leiche eines vermutheten Soldaten, F., der offenbar mit dem oben Erwähnten identisch ist, gefunden worden. Ob F. verunglückt ist oder Selbstmord begangen hat, ist bisher noch

nicht festgestellt worden, es ist fraglich, ob überhaupt Aufklärung geschaffen lassen wird. * Neue Serie Aufsichtskarten. Die Firma M. C. Schulte hier selbst ist in der Bestellung von Postkarten, welche die Stadt Merseburg betreffen, unermüdlich und hat abmalms eine neue Serie herausgegeben, welche wir, ebenso wie die früheren, zur Anschaffung bestens empfehlen können.

* Wie wird es mit dem Wetter bis Pfingsten? Mit der Vorhergabe des Wetters ist es ein helles Ding. Es gab eine Zeit, da man Herrn Falz sehr viel glaubte, weil er ein paar Mal richtig prophezeit hatte. Heute ist die Falz-Gemeinde auf ein kleines Häufchen zusammengedrumpft. Am zuverlässigsten haben sich immer noch die Voraussagen der Hamburger Seewarte erwiesen, man kann ihnen im Allgemeinen vertrauen. Für morgen und übermorgen sind stellenweise noch Regenfälle angelegt, dagegen für Sonnabend nicht mehr, für diesen Tag lautet die Prognose: Wolke, vielfach sonnig, windig. Es ist also wenigstens für den Tag, an dem schon so viel geredet wird, gutes Wetter zu erwarten, allerdings wiederum Wind, wie an jedem Tag bis zum Sonnabend. Für den ersten und zweiten Feiertag liegt heute die Prognose noch nicht vor, wir denken sie aber in der nächsten Nummer veröffentlichen zu können.

* Das Opfer eines Herotschwunders wurde, so wird uns aus Leipzig berichtet, ein dort in Stellung befindliches Dienstmädchen. Der Betrieger, ein 38 Jahre alter Fischer aus Merseburg, — nicht weniger als 19 mal verurtheilt — knüpfte mit dem Mädchen unter falschem Namen ein Verhältnis an und schenkte ihr die ganzen Ersparnisse in Höhe von 500 M. ab. Hiermit verstand er von der Wohlthat. Als der geisteslose Patron alles verjubelt hatte, fehrte er nach Leipzig zurück, wo ihn die Kriminalpolizei unter die Arme nahm und hinter Schloß und Riegel brachte.

Probving und Umgegend.

* Halle, 12. Mai. Am Sonnabend wurde auf hiesigem Amtsgericht das auf den Namen des Hoteliers Karl Vestner hier enttragene, am Mietbeilage gelegene „Hotel Continental“ meistbietend zwangsweise verkauft. Das Besitztgebad Gerichtsaffessor a. D. Stephan-Berlin — ein Hypothekengläubiger — mit 285 000 M. ab. Die erste Hypothek von 200 000 M. hat die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft, die zweite Hypothek von 73 000 M. die Berliner Bodencreditgesellschaft, denen folgt die dritte Hypothek des Erstherren. Eine Anzahl Hypotheken fallen ganz aus.

* Halle, 13. Mai. Ueber den plötzlich erfolgten Tod des Herrn Generaldirektor Kuhlow, welcher bei der gestern stattgefundenen Einweihungsfeier des neuerbauten Handelskammergebäudes in der Frankfurterstraße vom Hauptbüßungsstalle aus gebracht hatte, gegen 3 1/2 Uhr Nachmittags verstorben ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Eine Tochter und der Schwiegersohn des Herrn Kuhlow, Herr Wudghändler Hoffstetter, weilten an der Seite des Sterbenden. Infolge dieses unglücklichen Vorkommnisses wurde, wie wir nochmals bemerken, von einem offiziellen Festmahle, welches sich dem Einweihungsstalle des Handelskammergebäudes angeschlossen sollte, abgesehen, es fand nur ein gemeinsames Mittagssmal statt, an welchem Se. Excellenz der Staatsminister Moeller und die offiziellen Vertreter der Behörden nicht theilnahmen.

* Großlehna, 10. Mai. Von großem Interesse für die Bewohner hiesiger Gegend dürfte die Verammlung sein, die am 9. Mai unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Grafen v. Hausonville, hier in Großlehna abgehalten wurde. Er hatte dazu die Ortsrichter, Treben, Klein- und Großlehna und ultrastädt eingeladen, um über die Pflasterung eines Weges von Alttraanküdt durch Groß- und Kleinlehna und Treben bis an die Salzstraße zu beraten. Die kürzeste Verbindung zwischen Groß- und Kleinlehna führt zwißchen dem Geradschloß und Baudrichschen Gute hindurch über die Grabenstraße nach dem Kleinlehna'schen Zeige. Dieser Weg darf gegenwärtig nicht befahren werden, und mancher fremde Arzt ist deshalb schon zur Anzeig gebracht worden. Die Verammelten besichtigten die Stelle und fanden sie als zur Pflasterung am besten geeignet, da dadurch der Pflasterweg bedeutend abgekürzt wird. Dem widersprechen nur die Vertreter aus Kleinlehna, die die Pflasterung des bisher befahrenen Weges beantragen und den Vortheil dieses Projektes für ihren Ort begründeten. Um ihnen entgegen zu kommen, machte der Herr Landrath den Vorschlag, auch diesen Weg,

so weit er Häuser berührt, zu pflastern. Es heißt also bei dem Wege durch die Gasse über die Brücke. Da er aber zu schmal ist (er weist nur eine Breite von 4 bis 6 m auf) erbot sich Herr Gutsbesitzer Gerlach in liebenswürdigster Weise, durch Aneinanderreihung seines Stalles das nöthige Straßenarzel zu beschaffen, wenn man ihm das Gebäude an anderer Stelle wieder aufbauen wolle. Das Anerbieten wurde dankbar angenommen. Die Fortsetzung der Verhandlungen fand im Friede'schen Gasthose statt. Es wurden da die verschiedensten Anträge eingebracht. So wollten einige die Pflasterung bis Lützen fortgeführt haben. Das wäre wohl das Beste, ist aber leider nicht angängig. Aufgegeben ist jedoch nicht aufgehoben, und kommt Zeit, kommt Rath. Der Herr Vorliegende ersuchte dann die Ortsrichter, in ihren Gemeindevortretungen feste Beschlüsse herbeizuführen, und damit an den Kreisauschuß zur Bewilligung der Kreisbeihilfe heranzutreten. Mit dem Wunsch, daß eine dauernde Einigung zur Ausführung des so wichtigen Gegenstandes erzielt werden möge, schloß der Herr Graf die Verammlung.

* Lützen, 12. Mai. Im Gasthof zum rothen Köhnen* hier tagte gestern der landwirthschaftliche Verein von Lützen und Umgegend. Es wurden zwei neue Dienstboten, der Hofmeister Friedrich Müller in Queßitz für 25 jährige Dienstzeit mit einem Diplom und 150 M. und die Dienstmagd Bertha Höbner aus Thalshitz für 7 jährige Dienstzeit mit einem Diplom und 20 M. bedacht. Sodann hielt Herr Schuldirektor Stoll aus Eisenach einen hochinteressanten Vortrag über Pfanzgen, Thier- und Vogelfchutz nach seiner landwirthschaftlich-practischen und sittlichen Bedeutung, wodurch er sich ungetheilten Beifall verdiente. Schließlich bewilligte die Verammlung noch einen Preis von 40 M. für die im Juli hier stattfindende Thierganz und 25 M. zum Fonds zur Errichtung eines Denkmals für Professor Maeder-Galle.

* Naumburg, 12. Mai. Zur Bestätigung der hiesigen Truppen trafen gestern hier ein und nahmen im Hotel „Zum schwarzen Kreuz“ Wohnung: der kommandirende General v. Wittich in Begleitung seines Generalstabes Oberst Nieber und des Adjutanten Hauptmann Freiherr v. Preußden; ferner der Kommandeur der 38. Division Generalleutnant Behm mit dem Major Großmann, der Kommandeur der 83. Infanterie-Brigade Generalmajor Freiherr v. O. Gahlen, nebst Adjutant und der Kommandeur der 38. Feldartillerie-Brigade Generalmajor Kühne mit dem Hauptmann Hoffmann-Scholz, endlich der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 96 Oberst Freiherr von und zu Bedekowheim.

* Zörgau, 12. Mai. Die Ueberführung der Gebeine des Oberstleutnants und Jellungsbaudirektors Toepele, der 1818 auf den Wällen von Bastion 1 beigesetzt war, erfolgte am Sonnabend Mittag vom Oberaufseher aus, wo die am Mittwoch aufgefundenen Ueberreste untergebracht waren. Auf dem Friedhose wurde der Satz in die Gruft gesetzt. Der Grabstein, der bisher auf Bastion 1 die Stelle bezeichnede, wo Oberstleutnant Toepele ruhte, wird nach dem neuen Grabe geschafft.

* Bitterfeld, 12. Mai. Was nicht Alles gemacht wird! Am gestrigen Sonntage hielt der Rauchklub „Eintracht“ im „Reinischen Hofe“ ein „Preisbaldauer-Krauchen“ ab, woran sich eine ansehnliche Zahl Herren beteiligten. Den ersten der sechs ausgesetzten Preise, einen Rauchtiß, erhielt Herr Nowicki-Bitterfeld, welcher seine nur einmal angezündete Cigarre von gewöhnlicher Größe 2 Stunden 45 Minuten 15 Sekunden mit Feuer erhalten konnte. Einer der Wettbewerber hatte schon nach 16 Minuten das Ziehen vergesetzt, konnte also nicht weiter teilnehmen. Von gleichem Mißgeschick wurden noch mehrere Theilnehmer betroffen. Nach zwei Stunden war das Häuflein der Rauchenden auf acht gesunken, von denen sechs mit Preisen bedacht wurden. — Am Vorabend zu Pfingsten war im Saale des Herrn Brüning ein „Einmaliges Gastspiel des Reßbend-Operetten-Ensembles“, Die Fledermaus, im hiesigen Saale bekannt gegeben. Der Vorverkauf der Billets hatte Herr Wudghändler O. Böhme übernommen. Um Nachmittage, kurz vor der angelegten Vorstellung, wurde der Verkauft des Billets abgehoben, die „Fledermaus“ jedoch nicht gespielt. Herr Böhme mußte jedenfalls den Betrag, über 30 Mark, der zurückgebrachten Billets aus eigener Tasche bezahlen.

* Erfurt, 12. Mai. Unerhörte, an Landfrieden sbruch grenzende Aufritte ereigneten sich am Sonntag Vormittag in Schellroda. In der 9. Stunde zogen 12 Männer aus

Erst unter Begleitung eines Mädchens und eines etwa 15jährigen Burschen, unter vielharmlosigem Spiel, in den Ort und trieben allhier Alotria. Unter anderem verunreinigte einer der Fremden den im Oberboden sich befindenden Ziehräumen. Andere schleppten vom Neubau des Schmiedemeisters Martin Bauhof fort und legten es quer über die nach Reichheim führende Straße. Als Herr Martin den Ortsbürgermeister Braun herbeiführte, kam es zu einem lauten Streit, wobei einer der Fremden auf Herrn Braun zusprang und ihm mit einem großen dolchartigen Messer Stöße in beide Arme und in den Nacken versetzte. Ein Verwandter des Schmiedemeisters Martin, der hochbetagte Landwirth Stief, der dem Ortsoberhaupt beitrug, erhielt vier Messerschläge. Während sich die Einwohner aufrafften, flohen die Attentäter davon, sie wurden aber von den Bauern, die sich mit Dingegabeln, Knütteln und Schußwaffen versehen hatten, energig verfolgt. Inzwischen radelte der Sohn des Gastwirths Grenzemann nach Nietoach und rief den in Lomdorf stationirten Fußgänger-Telegraphen ab. Dieser traf mit Rab ein und den Reuge, wie die entristeten Ortsbewohner die Mörderflüchter im Nachhauseholze gefesselt hatten. Sie wurden nach Schellroda zurücktransportirt und in eine Gaskammer des „Kurhauses“ eingesperrt. Benannte Einwohner zielten aufen Wacht, während die Personalien der Verhafteten festgestellt wurden. Inzwischen ließ sich der schwer verletzte Bürgermeister nach Erfurt fahren. Nach seiner Rückkehr wurden die Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Hauptthäter ist zwar entkommen, doch weiß man, wer er ist. Wie festgestellt wurde, hatte auch der 15jährige Bengel mit einer Kette auf den bereits durch Messerschläge verletzten Stief eingeschlagen. Die beiden Burschen werden sich vor dem Landgerichte in Weimar zu verantworten haben. Was den Bürgermeister betrifft, so liegt er schwer darnieder, und auch Stief befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Erfurt, 12. Mai. Ein Mann, von dem man nicht weiß, wer er ist und von wannen er kam, befindet sich seit dem 21. Dezember 1901 hier in Unterfuchungshaft. Er hatte am 18. Dezember in Geheße einen dortigen Lehrer um 1,46 M. betrogen und sollte jetzt vom Schöffengericht verurtheilt werden. Dazu kam es aber nicht, weil der Gerichtshof absolut nicht wußte, wen er vor sich hatte. Der Verhaftete nennt sich Schloffer Wilhelm Müller aus Brau. Dabei spricht er den schönsten thüringischen Dialekt. Müller ist in verschiedenen Stellungen photographirt worden. Verhörsprotokolle wurden in Prag und München, wo er zuletzt gearbeitet haben will, recherchiert, aber alles umsonst. Es ist anzunehmen, daß er viel auf dem Kerkhofe hat und sich deshalb in Dunkel hüllt. Müller verweigert hartnäckig jedwede genaue Auskunft. Der Amtsanwalt will mehrere Recherchen anstellen. Der Unbekannte heißt weiter in Haft — In Gispersleben hat sich der Landwirth Frankenhäuser erkängt. Während seine Frau in den Stall gegangen war, um zu melken, begab sich der Mann in die Schlafstube seiner drei Kinder, wo diese nach schliefen, und erhängte sich. Frankenhäuser, der gern einen über den Dursch trant, hatte dieser Tage eine mehrtägige Gefängnisstrafe anzutreten; das dürfte die Veranlassung zu dem verhängnisvollen Schritte gewesen sein.

Aus Thüringen, 13. Mai. In Ziegenhain erschloß sich vor seiner Hausthür der

Landwirth Richard G. Dem Unglücklichen war die eine Gesichtshälfte weggerissen, er war sofort todt. — Bei Ausschüttungen im Saftelthal bei Suhl wurden in einer Tiefe von 1 1/2 Metern vier römische Münzen in den Abfällen der Kaiserin Faustina († 141 n. Chr.) und des Kaisers Antoninus Pius (138—161 n. Chr.) gefunden. — In Weiningen verstarb der herzogliche Oberstallmeister Freiherr v. Kropfer. — Das der Freireise v. Weitz gebührige Rittergut in Langenortla ist durch Kauf von den Besitz des Grafen Bentke l. Donnermarkt gelangt. — In Mülhhausen fiel aus dem dritten Stock eines Hauses ein leeres Blumenbrett mit solcher Wucht auf den Kopf des Bildhauers und Wüdtfabrikanten Schneider, daß dieser niederfiel und sofort seinen Geist aufgab. — 300 Meter nordwärts der Rudelsburg bei Wöfen war in der Nacht zum Sonntag ein Student aus Leipzig abgestürzt. Er wäre in die Saale gefallen hätte. Der Verunglückte konnte nur mit großer Lebensgefahr aus seiner schlammigen Lage befreit werden.

Niederachswerfen, 12. Mai. In letzter Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde auf dem Bureau der Gipswerke Kupferhammer hier ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drückten eine Scheibe ein, stiegen ein und durchwühlten alles. Sie hatten es hauptsächlich auf den Geldschrank abgesehen, der zwar umgeworfen wurde, den sie aber nicht zu öffnen vermochten. Durch den Geschäftsführer der Firma Schraube & Co. in ihrer Thätigkeit übertrah, flohen sie, ihre Diebeswerkzeuge zurücklassend, nachdem sie noch vier Schläge auf den Erschienenen abgegeben hatten. Nach den Dieben wird eifrig gefahndet.

Niedlinburg, 11. Mai. Der Zustand der Mauer dauert 8 reits vier Wochen und noch immer ist keine Einigung zwischen Meistern und Gesellen herbeigeführt, da man auf beiden Seiten an den gestellten Forderungen festhält. Die Zahl der Nichtstreichenden ist nur gering, und die größeren Neubauten, wie z. B. der Kreishausbau, schreiben nur sehr langsam vorwärts. Sollte der Streik noch längere Zeit dauern, so dürfte sich auch die Vollenzung des städtischen Elektrizitätswerkes noch verzögern.

Bermittlichtes.

Defau, 12. Mai. Eine helle sich ein reuiger Buß und er geht 14 te der Weibchen. Der Vermittler hat zwei Frauen, die ihn das Leben zur Qual machen, und er will sich nun wegen Bigamie bestrafen lassen, um die zweite Frau wieder los zu werden!

Wesolan, 12. Mai. Eine furchtbare Feuersbrunst wüthete in der zuffischen Grenzstadt S. a. l. a. c. n. e. g. gegen 300 Wohnungen sind abgebrannt, der größte Theil der Stadt ist vernichtet, 4000 Personen sind obdachlos und kampieren, nothdürftig beiseite und hungierend, auf freiem Felde. Eine Dienstmagd und 15 Kinder sind verbrannt. Als das Feuer ausbrach, befanden sich die meisten Erwohnen in der Kirche und nur Kinder mit den Diensthöfen waren in den Säulenhallen gerettet. Bei den Rettungsarbeiten haben viele Personen Brandwunden erlitten.

Thorn, 13. Mai. Drei mit Soldaten besetzte Wägen konnten an einer abschüssigen Stelle des Schießplatzes nicht aufgehoben werden. Die erste Kowry legte an einer Weiche aus und stürzte um, die beiden anderen gingen darüber hinweg. Die Insassen wurden hinausgeschleudert. Einem Obergefehrten des 6. Infanterieregiments wurde der Kopf vom Stumpf geissen und der Brustkasten völlig eingedrückt. Vier andere Soldaten sind schwer, 25 leicht verletzt.

Wiesenburg, 13. Mai. Auf der Station Checavon der von hier über Fort Wayne nach Chicago führenden Bahnlinie ereignete sich heute beim Rangieren eine Exp. Lok von Detroit nach Wagon 2000, durch die 20 Personen getödtet, etwa 150 tödtlich verletzt und 50 leichter verletzt wurden.

Durch Ausfahren des letzten Waggons auf den vorgehenden hatte sich das Öl, das auströmte, entzündet; die Flamme, die 20 Fuß hoch in die Luft schlugen, brachten auch die übrigen Waggons zum Explodieren und verwandelten den ganzen Güterbahnhof in ein Flammenmeer. Die verhängnisvolle Explosion erfolgte, als sich bereits eine über 200 Köpfe starke Menge angelammet hatte. Von diesen blühte Niemand unversehrt. Die Fluth des brennenden Oels frömte 1 1/2 Meilen weit nach Caplethoroung; hier geschah nochmals eine Explosion, durch welche drei Häuser, darunter ein großes Hotel, vernichtet wurden.

Kleines Feuilleton.

Ein Gewaltstreik des Grafen Salviac. Heute, Dienstag, Vormittag um 1/11 Uhr verlorste der vielgenannte Graf Salviac mit zehn von ihm zu diesem Zweck angeworbenen, mit Knütteln bewaffneten Männern gewaltsam in die Wohnung der Frau K., Postbamer Straße 123, einzudringen. Um sich Zutritt zu verschaffen, schickte er einen seiner Leute vor, der sich an der Entrée hielten vor dem Sohne der Frau K. als „Reporter“ vorstellte und ihn mit Redensarten hinhält, damit die Gesellschaft des Grafen E. im günstigen Moment herbeispringen und durch die Thür in die Wohnung eindringen könnte. Während Herr Dr. K. noch im Gespräch mit dem angebliehen Reporter vor der Thür stand, wurde er plötzlich von mehreren Männern umringt, und Graf Salviac drang mit seinen Helfershelfern in die geöffnete Wohnung. Er beauftragte, die ihm angetraute Frau K. gewaltsam zu entführen. Die aufs höchste erschockene Dame gab ihm aber unabweislich zu verstehen, daß sie von dem Grafen nichts wissen wolle, sich von ihm für betrogen halte und seine schleunige Entfernung aus dem Hause wünsche, dessen Eigentümer ihre Söhne sind. Inzwischen waren mehrere Polizeikräfte herbeigeeufen worden, die sich ins Mittel legten und drei Begleiter des Grafen festhielten, während dieser unerrückter Sache von dannen ziehen mußte. Der Vorgang wird ein gerichtliches Nachspiel finden.

Als Menschenfalle erwies sich eine Berliner Anschlagaffäre an der Ecke der Wilmesdorfer- und Schillerstraße. Die Geschäfte ist aber garnicht schaurig, wie die Leier wohl meinen werden, sondern höchst lustig. Der Arbeiter W. hatte in der letzten Nacht an einem Erbschaftsschmaus, den seine Kameraden veranstaltet hatten, teilgenommen und dabei des Guten wohl zu viel gethan. Auf dem Heimwege gab ihm seine Begleiter die Idee ein, sich auf die Krone einer Anschlagfäule emporheben zu lassen, damit er von dieser Höhe aus eine Verrede hielte: mit Hilfe seiner Freunde kam W. wohl hinauf, fiel aber im selben Augenblick in den Innenraum der Säule hinunter, als er seine Beine über den oberen Rand der Säule schlang. Seine Annahme, sie trüge oben ein festes Dach, fand keine Bestätigung. Nunmehr liefen die Freunde spornstreichs von dannen und ließen den sich wie rasend Übergebenden im Stich. Später wurden durch den W. den er in der Säule machte, einige Straßenschaufeln auf ihn aufmerksam; die Feuerwehr wurde herbeigeholt, die W. mit einem Strick aus dem fonderbaren Gefängnis wieder an die Außenwelt brachte. Alsdann mußte W. auf der Polizeiwache über sein Abenteuer Bericht erstatten.

Die schweren Unwetter in Italien während der letzten Tage haben einen Schaden angerichtet, der sich auf viele Millionen beziffert. Allein in Civitavecchia hat der Orkan Beschädigungen verursacht, deren Reparatur mehrere Millionen erfordern wird. Der Schiffsverkehr nach Sardinien geht, da der Hafen Civitavecchia gesperrt ist, über Porto Santo

Stefano. Von überallher kommen Hiobshochfluten. Im Norden Italiens fällt Schnee, aber selbst in Südtalien ist die Kälte groß und die Wälder heiteln die Kribriken über das schlechte Wetter mit den Worten: „Die Rückkehr des Winters“.

Eiserne Kreuze. Man schreibt der „Schl. Ztg.“: Die Mittelstellung, daß die kürzlich in America verstorbenen Frau Mary v. Olnhausen zur Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege während des französischen Feldzuges ebenso wie Miß Clara Barton das Eiserne Kreuz am weißen Bande erhalten habe, ist sicherlich unzutreffend. Nach der von der k. k. General-Oberstabs-Kommission herausgegebenen, also authentischen königl. „Preußischen Ordensliste“ vom Jahre 1877, deren dritter Theil alle Eiserne Kreuze von 1870 und Verdienstkreuze für Frauen und Jungfrauen enthält, sind die beiden genannten Damen nicht in dem Besitze des Eisernen Kreuzes am weißen Bande gewesen, wohl aber sind sie unter Nr. 138 (Miß Clara Barton) und Nr. 1871 (Vermittlerin Frau Mary von Olnhausen, geb. Rhinnen, zu Lexington in Massachusetts) als Inhaberinnen des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen mit Patent vom 18. Juni 1871 aufgeführt. Das Verdienstkreuz der Inhaber des Eisernen Kreuzes am weißen Bande umfaßt 4084 nur männliche Personen, 13 erster Klasse mit der zweiten Klasse am weißen Bande, 41702 zweiter Klasse am schwarzen Bande und, wie schon erwähnt, 4844 zweiter Klasse am weißen Bande. Das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen wurde 3006 Mal verliehen. Hier von werden 66 an krankenpflegenden Ordensschwwestern, Diaconissen u. v. verlebene Auszeichnungen bei den betreffenden Genossenschaften als dauernde Erinnerung aufbewahrt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. Wie einem Berliner Blatte aus Petersburg gemeldet wird, sehe die Jarin im September einen freudigen Ereignis entgegen. — Ferner wird aus Petersburg gemeldet: Am Samstag sind zwei für Rußland wichtige Verträge von eminenter Bedeutung im Reichsrath genehmigt worden. Der erste betrifft die Aufhebung der obligatorischen Pachtpflicht der Bauerngemeinden in Bezug auf die Steuern in ihre Vertreibung. Der zweite erläßt den Bauern von ganz Rußland 120 Millionen Steuererlässe mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwierige Lage. Der Minister des Innern wollte die aufständischen Gouvernements „von diesem Gnadenact ausschließen“, allein er sei überflüssig worden. Der außerordentliche Steuererlaß steht in der Finanzgeschichte Rußlands einzig in seiner Art da und deutet an, daß aus den Bauern wirklich nichts mehr herauszuholen ist.

Berlin, 14. Mai. Unter dem Verdacht der Veruntreuung amtlicher Gelder verhaftet wurde gestern in seiner Wohnung Director Georg Meyer, der langjährige geschäftliche Leiter der vereinigten Verwaltungen der Lederindustrie- und Papiermacher- Berufsgenossenschaft Berlin.

Wetterbericht des Kreisblattes. 15. Mai: Wolkig, theils Sonnenschein, kühl, Regenfälle.

Berlinische Lebens-Vericherungs-Gesellschaft.

Begründet 1836.
65. Geschäfts-Bericht.
Im Jahre 1901, dem 65. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen:
3671 Policen mit RL. 16714 880 Kapital und RL. 11 653 Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1901 RL. 10 628 768.
Angemeldet 548 Sterbefälle über RL. 3 159 258 Kapital.
Geschäfts-Rand Ende 1901.
Versicherungsbestand 43 637 Personen mit RL. 207 747 248 Kapital und RL. 364 471 Rente.
Gesamt-Garantiefonds RL. 73 217 666.
Unterschritten Reingewinn der letzten 5 Jahre RL. 6 426 788.
Die Dividende pro 1902 beträgt auf die gewinnberechtigten Prämien: Für die nach Vertheilungs-Modus I Versicherten 30% der 1897 gez. Jahresprämie und für die nach Vertheilungs-Modus II Versicherten 2,5% der in Summa gez. Jahresprämien, sowie 1,25% der in Summa gezahlten Jahresergänzungsprämien. (1214 Berlin, den 7. Mai 1902.)

Berlinische Lebens-Vericherungs-Gesellschaft.
Weitere Auskunft wird erteilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Spar- und Leibrenten-Vericherungen entgegengenommen von
Alfred Bauer, Kaufmann in Merseburg.
Carl Portius, Lehrer, Mücheln.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der bisher dem Oberstleutnant a. D. von Kamele übertragenen Lotterie-Einnahme ist fortan dem **Major a. D. Curtze** übertragen worden, welcher bereits die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 206. Lotterie und die Einlösung der neuen Loose 1. Klasse 207. Lotterie bewerkstelligt hat. Das Lotteriefontor befindet sich bis auf Weiteres noch **Karlstraße Nr. 10 I.** Merseburg, d. 13. Mai 1902.
Namens der Königl. General-1212) Lotterie-Direktion:
Strauß, Vot.-Director.

Ein schwarzer Schäferhund mit gelben Foten ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. (1213)
C. W. Julius Blanke & Co.

Kapitals-Anlage.
Mehrere kleine 4%ige Ackerhypotheken von 12000 Mark bis 24000 Mark sind kostenfrei zu cediren durch (1209)
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Für Merseburg und Umgegend (1215)
Beretreter
zum en gros-Verkauf von Zündhölzern gesucht. Referenzen erbeten.
Otto Laddey,
Gerrude a. S.

La. frische Reg-Hüden, Aenlen u. Blätter.
1a. 1902 er Gänse, Bouldern, lebende starke Finghaale, die. Schleen, Karpfen, Zafel- und Sappentrebje empffiehlt und bittet um rechtzeitige Bestellung (1219)
E. Wolf, Roßmarkt.

Bernstein-Oel-Lackfarbe von O. Fritze & Co. (Inh. Lemme) Berlin,

giebt Farbe und Glanz in einem Strich, ist der eleganteste und haltbarste Anstrich der Gegenwart für Fussböden, trocknet in 6-8 Stunden hart.

Alleinverkauf bei Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, Burgstrasse 16.

Vorsicht: Die Lackbüchsen haben blau-weiße Etiketten.

952)

Ausschreibung.

Die Herstellung und Lieferung der eisernen Fenster zum Neubau unserer Brauerei soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis Sonnabend, den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Weissenfellerstraße 28, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch die Bedingungenanschlüsse und Fensterpläne entnommen werden können, einzureichen.

Auswärtigen Reflektanten übersenden wir Bedingungen, Bedingungenanschlüsse und Fensterpläne gegen Erstattung der Herstellungskosten von 2 Mark. Merseburg, den 14. Mai 1902.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.
Lücke. Klein. (1221)

Wein-Restaurant „Hôtel Tulpe“.

Halle a. S.
Ia. grosse Krebse,
4 Stück 60 Pfg. (1188)

Hervorragend schöne

Kleiderstoffe,

nur solide Qualitäten,
empfehlen in grosser Auswahl zu festen, sehr billigen Preisen

H. C. Weddy-Pönicke.

882) Halle a. S., Leipzigerstrasse 6.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Woll- und Wasch-Kleiderstoffen.

Inventar-Auktion in Schortau bei Neumark-Hebra.

Am Mittwoch, den 21. Mai cr., von Vormittags 10 Uhr ab, soll im Zimmelschen Gute in Schortau wegen Aufgabe der Landwirtschaft das vorhandene Vieh und verschiedenes Inventar, insbesondere:

- 2 sehr gute Arbeitspferde (6- und 7-jährig),
- 6 Kühe, (eine mit Kalb, andere theils frischmelkend, theils hochtragend),
- 6 Färsen, (darunter eine hochtragend),
- 1 Sprungbulle,
- 3 Ackerwagen,
- 1 Pflugschiff,
- 2 Pflüge (incl. ein Dreifscharr),
- 1 Häufelmaschine,
- 1 Gliederwalze

und verschiedene andere, zur Wirtschaft gehörige Gegenstände öffentlich und meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. (1210)

Die Versteigerin.

Merseburger

Verdigungs-Anstitut und Sarg-Magazin von R. Ebeling, Saalstr. 13, hält sich bei vorkommenden Todesfällen bestens empfohlen. Empfehle großes Lager in polirten Eichen- u. Kiefer-Bohlen-Särgen, sowie große Auswahl in halbs u. ganzleichten Andern- und großen Särgen zu den billigsten Preisen. (861)

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag, den 20. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Gashof zu Wallendorf folgende Wiesen verpachtet werden: Wallendorfer Gemeinewiesen, „ „ Kirchenwiesen, „ „ Pfarrwiesen, Wegwieser Wiesen (dem Herrn Franz Senf gehörig). Wallendorf, d. 13. Mai 1902. (1210) König, Gemeindevorsteher.

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jederzeit u. läßt abholen **L. Albrecht,** Auktionator.

Das Barterrelogis

im Hause Weissenfeller Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weissenfeller Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (849)

Ein zuverlässiges, kräftiges Dienstmädchen

wird bei gutem Lohn per 1. Juli gesucht. (1220)

E. Wolff, Roshmarkt.

Steuer-Reklamations-Formulare vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Brikets & Presssteine

Böhmische Kohlen
Steinkohlen
Steinkohlen-Brikets
Anthracit Kohlen

Steinkohlen-Coke
Grude-Coke
Holzkohlen
Brennholz

• Baumaterialien •

Ed. Klauss
Merseburg.

I. Conior & Lager Windberg
Gemeinwieser Gasse 24/26

Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.** hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Karl Ulrich j. Rauchstädterstr. 17.

Grabdenkmäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die **Steinbildhauerei**

L. Neumayer,

Meuschauer
Str. 6.

Frühjahrs-Aufträge
werden schon jetzt erbeten. (108)

Von **Mittwoch, d. 14. d. M.,** ab steht ein großer Transport **Dänischer Pferde** bei uns zum Verkauf. (1203)

Gebr. Strehl.

Samsterfelle (1199) läuft zu hohen Preisen **Chr. Wahren, Rirschnerstr. 10, Weissenfels a. S.,**

Ein anständiges, sauberes, nicht zu junges **Mädchen** findet per 1. Juli Stellung bei **Frau Fritsch, Gotthardstr.**

Molkerei-Produkte.

Milch und Butter etc., stets frisch, Landbutter, Schmalz, u. Tafelmargarine, Palmöl, Pflanzenbutter, garant. reines Schweinefleisch, garant. reine Getreide-Freihefe, Eier - Pulver, bester und billigster Ersatz für fr. Eier, sehr gut lodende Süßfrüchte, Dr. Fischer's Gijig-Glühz u. f. w. empfiehlt **Carl Rauch, Markt 28.**

Gute Malaga, Portwein, Sarnos und Ungarwein für Refonaleszenten und Kinder. (932)

Ia. Apfelwein
vom Faß, a Liter 35 Pfg., empf. (1216) **A. Welzel.**

Weißwein,
vorzüglicher Tisch- u. Bismarckwein, nur einige Tage vom Faß, a Liter 60 Pfg. empfiehlt (1217) **A. Welzel.**

Für den Bazar ging weiter ein:

Frau Graf v. Hausgönnville 3 gemalte Aéro und 2 besgl. Wappen,	
Frau v. Schwargkoppfen 1 Bild, 6 Gläser Marmelade, und 1 gehäufelte Weste,	
Frl. v. Tiedemann 2 Kissen,	
Frau v. Tiedemann	10 M.,
E. W.	25 "
Frau v. Wolff	10 "
Frau Reinefarth	5 "
Frau Teuchert	2 "
Herr Dir. Glas	2 "
Herr Superint. Wännele	2 "
Frau R. R. Homann	6 "
Ungeannt	3 "
Frl. Schetschingl	5 "
Frau Fabrikbesitzer Grote	30 "
Frau Hartrott	3 "
Frau Pastor Wuttke	5 "
Ungeannt	5 "
Frau Amtmann Kiemer	3 "
Ungeannt	5 "
Frau Amtmann Kiemer	3 "
Ungeannt	5 "
Frau v. Roenen	10 "
Frau Baurath Weizner	10 "
Frau R. R. Grube	5 "
Ungeannt	6 "
Fräulein v. Grüter 1 Sophaflissen, eine Matte zum Bemalen, 1 Wandbrett, 1 Schreibzeug,	
Frau Amtsrichter Paasch 6 M. (1207)	

Der Vorstand des **vaterl. Frauen-Vereins.**

Die bisher von Herrn Regierungsrath Hartog innegehabte Wohnung (Hallestraße 11 a. prt.) ist zu vermieten und sofort zu beziehen. **P. Schmidt, Hallestraße 24.**